

Liebe Leserin, lieber Leser,

gegen Jahresende kommt es immer besonders hart. Nein, nicht wegen des strengen Frostes oder des vorweihnachtlichen Hamstergebens der Kampf-Käufer oder wegen des Tetrapack-Glühweins auf dem Christkindlmarkt. Alles irgendwie unter „jahreszeitlich üblich“ oder unter „Tradition“ verortet. Was mich wirklich schaffft, sind die geradezu inflationär eintrudelnden Jahresrückblicke, die nahezu in allen Medien – Print, Funk, Online – zu haben sind. Jahresrückblicke in allen Farben, Formen und Variationen. National, international, regional ... egal. Die wichtigsten Menschen, Ereignisse, Debatten, Events, Skandale, Katastrophen usw. werden da rauf-, runter- und durchgezogen. Das gilt ebenso für die Gesundheits-, Berufs- und Standespolitik.

Wir verzichten an dieser Stelle ausdrücklich auf dieses Instrument und wünschen Ihnen, Ihrer Familie sowie Ihren Kolleginnen und Kollegen zum Jahresausklang: Frohe Weihnachten und ein glückliches Jahr 2012. Unser Dank gilt unseren Autorinnen und Autoren für die gute Zusammenarbeit sowie unseren Leserinnen und Lesern für das gezeigte Interesse.

Punkten können Sie im aktuellen Heft – bei richtiger Beantwortung der Fortbildungsfragen – mit dem Titelbeitrag „Neues aus der Thoraxchirurgie“, den Professor Dr. Dr. Rudolf Hatz, Privatdozent Dr. Hauke Winter und Dr. Michael Lindner verfasst haben.

In der Rubrik „BLÄK informiert“ lesen Sie unter anderem die Beiträge „Minister für menschliche Medizin“, „Patientensicherheit per Gesetz – eine beruhigende Illusion?“, „Walner-Schulen. Bewährtes am neuen Standort“, „Verantwortliche Freiheit. VFB-Jahreshauptversammlung“ oder „Priorisierung ärztlicher Leistungen – notwendig oder überflüssig?“. Eine Zusammenfassung der Ärztetags-Arbeitsberichte des Präsidenten sowie der beiden Vizepräsidenten finden Sie ebenfalls in dieser Ausgabe. Hinweisen darf ich Sie bereits heute auf das Novum „Präsidiums-Hotline“. An bestimmten Terminen sind künftig der Präsident und die beiden Vizes über eine Hotline direkt telefonisch erreichbar. Zögern Sie nicht, anzurufen!

Mit freundlichen Grüßen

Dagmar Nedbal
Verantwortliche Redakteurin



Foto: Svenja Ritzler/Johanniter

Durch den Einsatz von 230 Medizinern erzielte das Bayerische Ärzteorchester (BÄO) und der Deutsche Ärztechor (DÄC) in vier Benefizkonzerten in München, Bamberg, Bayreuth und im pfälzischen Landau Spendeneinnahmen in Höhe von über 10.000 Euro. Davon gingen je 3.000 Euro an die Afrikahilfe des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) und an Lacrima, das Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche der Johanniter-Unfall-Hilfe in München. Im Bild: Professor Dr. Reinhard Steinberg, Dirigent und Leiter des BÄO; Leonhard Stärk, Landesgeschäftsführer BRK; Professor Dr. Thomas Graf von Arnim, ehrenamtlicher Johanniter Regionalvorstand München und Dr. Matthias Wagner, Deutscher Ärztechor (v. li.). Den restlichen Betrag erhielt die Afrikahilfe der Landauer Mariengemeinde.

Vor 50 Jahren Das Bayerische Ärzteblatt vom Dezember 1961

Professor Dr. Hans-Joachim Schoeps schreibt den Beitrag „Vom Wandelbaren und Ewigen im Menschen“. Er stellt die Frage nach dem Ende der Neuzeit und dem Beginn der neuesten Zeit. Der Tod von Hegel 1831 und von Goethe 1832 läuteten das Ende einer Epoche ein. Was ist der Mensch? Die Antworten auf diese Urfrage bestimmten unser Schicksal. Die Frage nach dem Menschen, richtig gestellt, sei immer gleichbedeutend mit der Frage nach dem Sinn. In einem Aufsatz über „Musiktherapie in neuerer Zeit“ berichtet der Autor über die Berücksichtigung von Musik bei der Heilung von Patienten. Musik unterstütze den Arzt in seinem Bemühen, dem anvertrauten Menschen nicht nur Wegweiser zu sein auf seinem biologischen Pfade, sondern auch mitdenkender und mitfühlender Helfer bei der Suche nach dem Sinn des Daseins. Berichtet wird über die 12. Wissenschaftliche Ärztetagung in Nürnberg. Die Bundeswehr bittet Ärzte um verstärkte Mitarbeit bei Wehrübungen. Aus der Geschichte der Medizin: „Die verschwundene Goldene Bulle“. Feuilleton: Naturschutz und Gesundheit. Mitteilungen: Entwicklungshilfe aus ärztlicher Sicht. Unzumutbare Reklamemethoden einzelner pharmazeutischer Firmen.



Die komplette Ausgabe ist unter www.blaek.de (Ärzteblatt/Archiv) einzusehen.